

Luzerner Jazz-Bassist hat sich an grosse Kiste gewagt

«Clazz» nennt man die Verbindung von Klassik und Jazz. So heisst auch das Werk von Komponist Luca Sisera.

Pirmin Bossart

Ambitioniert und voller Ideen wirbelt der Kontrabassist und Komponist Luca Sisera schon längst durch die heutige Jazzwelt. Mit seinem Quintet Roofer hat der gebürtige Bündner und seit vielen Jahren in Willisau lebende Musiker eine eigene Band, die auf hohem Niveau modernen Jazz mit avantgardistischen Klangvorstellungen zusammenbringt. Im Kleinen klingen Roofer manchmal wie ein Minorchester, das klassische Elemente aufscheinen lässt und mit konventionellem Jazz nicht mehr viel zu tun hat. Aber es ist auch keine Neue Musik, weil der Jazz-Groove tief in der DNA steckt.

«Ohne Corona würde es dieses Werk nicht geben»

Nun überrascht Luca Sisera mit einem kühnen Streich: Er hat ein 70-minütiges Werk geschrieben, das – wie schon dessen Titel «Clazz» verrät – die beiden Klangwelten Klassik und Jazz ineinanderfliessen lässt. Der Schreibprozess begann 2020. «Ohne Corona würde es dieses Werk nicht geben», sagt Sisera.

«Ich wollte die Zeit nutzen und musste mich kreativ betätigen.»

Er nahm eine Idee auf, die schon länger in seinem Kopfrumschwirre: ein grösseres Werk zu schreiben, in dem er ein europäisch-klassisches Orchester in einen Jazz-Kontext setzen konnte. Sisera kennt beide Welten. Bevor er auf den Kontrabass umschwänkte und Jazz studierte, hatte er jahrelang klassischen Klaverrunterricht.

«Auch faszinierte mich immer der Sound eines Orchesters und die Idee, für einen so hochdynamischen und hochsensiblen Klangkörper zu schreiben.»

Sisera ist ein international gefragter Kontrabassist und Komponist. Mit seiner Kunst an den Saiten, seiner Liebe zu klassischer Musik, seiner Verankerung im avancierten Jazz und seinen Stärken sowohl in der Komposition wie in der freien Improvisation ist er prädestiniert, ein sinfonisches Werk zu realisieren.

Rhythmisch herausfordernd

Doch «Clazz» entpuppte sich als eine neue Dimension. Das Werk hat Sisera bis zum äussersten ge-



Jazz-Bassist und Komponist Luca Sisera.

Bild: zvg

fordert. In den letzten drei Jahren hat er fast nichts anderes mehr gemacht. Für sein Vorhaben konnte er die Kammerphilharmonie Graubünden und den Dirigenten Gaudens Bieri gewinnen, der vor Jahren Siseras Quintett in Berlin an einem Konzert geschätzt hatte. Unterstützung bekam er auch vom Dirigenten Mariano Chlacharini, der als Lektor mit guten Tipps den Kompositionsprozess begleitete.

«Clazz» gliedert sich in fünf «movements», die zum Teil auf Kompositionen beruhen, die Sisera für Roofer geschrieben hat-

tieren und so anspruchsvoll wie fantasievoll zu bleiben. Luca Sisera habe eine «kraftvolle musikalischer Rakete» entworfen, mit der er «zu neuen Hörgalaxien aufbricht», schreibt der Schweizer Komponist und Saxophonist Daniel Schwyder.

Olympische Dimensionen

Daniel Schwyder, der viel Erfahrung im Grenzbereich von Klassik und Jazz hat, geht ausführlich auf das Werk ein. Dabei macht er in Siseras Herangehensweise auch schon mal Vergleiche zu Gustav Mahler oder Béla Bartók. Er lässt auch die Anforderungen anklingen, die Sisera den Musikerinnen und Musikern zumutet, die «teils olympische Dimensionen annehmen». Aber das klingt nie strapaziert in den Ohren. Bei aller Raffinesse, die Sisera im grossen Klangkörper zu entdecken gelernt hat, bleibt «Clazz» stets auch zugänglich.

«Clazz»

Luca Sisera, Roofer & Kammerphilharmonie Graubünden, rmog Records, www.roofer-music.com